

Nebel

Autor(en): **Lassalle, Marcus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **34 (1966)**

Heft 11

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-569992>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Aber mach dir keine Sorgen. Seit heute nachmittag, als unter mir Griechenland auftauchte, habe ich meinen ganzen Glauben an das Leben zurückgewonnen. Und dass Paul heute abend an dich dachte, krönte alles. Was kann mir schon zustossen? *Du* lebst in mir und *er* ist an meiner Seite. Bin ich nicht unverwundbar?»

Ich liess den Brief auf den Tisch fallen und sah hinaus in die Nacht. Im dunklen Viereck des Fensters fiel ein einzelnes Blatt lautlos von einem Baum. In seinem ungleichmässigen Fallen fing es das Licht meiner Lampe auf, während es von einer Seite auf die andere schwankte. Und wie in jedem vergangenen Jahr, auch wenn es sinnlos geworden ist, hob ich die bronzene Briefdose, auf deren Deckel die Pfauenfedern schimmerten, in die Höhe und schüttelte sie leise. — In den ersten Jahren waren winzige Restchen Tabak herausgefallen und später noch ein Staubkorn oder zwei.

Aber in diesem Jahr, wie schon seit vielen vergangenen Jahren, liegt nun nichts mehr auf der dunkelgrünen Schreibunterlage.

Philip Young

(Das englische Original erschien im November 1959 im Kreis.)

NEBEL

Der Tau meiner Augen
durchtränkt die kühle Erde Deines Grabes;
Hoffnungslosigkeit
zerfrisst den Stein der ewigen Ruhe.

Flehende Augen
schmelzen den Ton der Urne
im Tiegel der Zeit;
bittende Hände erstarren zur ewigen Klage.

Abschied — für immer?
Oh Sterblichkeit!
— Nebel der Unendlichkeit;
in der Ferne leuchtet Dein Grab.

Marcus Lassalle.